Neue Richtlinien für Überwachung und Unterhalt von Wasserversorgungsanlagen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Richtlinien für Überwachung und Unterhalt von Wasserversorgungsanlagen

Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern

Die Vielfalt der Aufgaben und Probleme, mit denen sich der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern befasst, liess sich an seiner in St. Gallen durchgeführten 98. Jahresversammlung deutlich erkennen.

Zu den wichtigsten Traktanden der Generalversammlung gehörte die Genehmigung neuer «Richtlinien für die Ueberwachung und den Unterhalt von Wasserversorgungsanlagen» sowie neuer «Richtlinien für ein Brunnenmeister-Pflichtenheft», die vor allem mittleren und kleineren Wasserversorgungen einen Ueberblick über Art und Häufigkeit der erforderlichen Ueberwachungs- und Unterhaltsarbeiten geben.

Der Vereinspräsident, *Georges de Goumoëns,* Direktor des Gaswerks Genf, orientierte über heutige brennende Fragen.

Die Integration von Erdgas in die schweizerische Gas- und Energieversorgung brachte dem Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern im abgelaufenen Jahr zusätzliche Aufgaben. Vor allem bildete die Anpassung der Gasgeräte für den Einsatz von Erdgas mit höherem Heizwert und anderen Brenneigenschaften als das bisher verwendete Gas einen Schwerpunkt in seiner Tätigkeit. So wurden alle in der Schweiz vorhandenen Gasapparatetypen durch die Technische Prüfstelle des SVGW — in Zusammenarbeit mit spezialisierten Umbaufirmen und den interessierten Regionalunternehmen — auf ihre Verwendbarkeit für Erdgas hin untersucht, den Brenneigenschaften von Erdgas angepasst und geprüft.

Im letzten Jahre führten Verhandlungen zu einer Beteiligung der Schweiz an der internationalen Transitpipeline Holland—Italien und zum Abschluss eines Vertragswerkes, das unserem Lande ab 1975 einen jährlichen Bezug von 500 Mio m^3 Erdgas sichert. Der damit verbundene Ausbau der Infrastruktur verlangt Investitionen, deren Amortisierung eine massive Erhöhung der Gasabgabe erfordert. Die Sicherung weiterer Erdgasdisponibilitäten bildet eine der Aufgaben der neugegründeten Aktiengesellschaft für Erdgas, die auch die aus der internationalen Transitleitung verfügbaren Erdgasmengen an die regionalen Verbundgesellschaften verteilt. Im langfristigen Endausbau wird ein schweizerisches Erdgasnetz die Einspeisung von Erdgas verschiedener Provenienzen zulassen; es wird an einem grossen unterirdischen Erdgasspeicher angeschlossen sein.

In seiner

Stellungnahme zum Vorentwurf des neuen Gewässerschutzgesetzes

setzte sich der SVGW zur Hauptsache für die Sicherung der Vorrangstellung der Trink- und Brauchwasserversorgung gegenüber anderen Nutzungsarten sowie für den wirksamen Schutz der Wasserfassungen vor der Gefährdung durch die Kiesgewinnung ein. Im Interesse der Sicherung der Trinkwasserversorgung muss mit allen Mitteln versucht werden, jene Auswirkungen unserer hochentwickelten Zivilisation einzudämmen, welche die Quell- und Grundwasservorkommen gefährden können.

Als Gastreferent wies *Professor R. Heierli, ETH Zürich,* auf die «Notwendigkeit und Möglichkeit der überregionalen Wasserversorgung in der Schweiz» hin. In unserem Lande sind ausserordentlich günstige natürliche Voraussetzungen für die Wasserversorgung vorhanden. Es geht darum, diesen Reichtum nicht mutwillig durch mengen- und gütemässige Beeinträchtigung zu verschleudern. Die heute eingeschlagene Gewässerschutzpolitik wird durch die Einführung von Verfahren zur Eliminierung biologisch schwer abbaubarer Verunreinigungen zu ergänzen sein. Die Siedlungsstruktur und die Verteilung der natürlichen Wasservorräte gebieten sodann dringend den Uebergang von der örtlichen Versorgung und der Gruppenwasserversorgung zum Verbundsystem. Grossräumige Verbundnetze sind anzustreben und durch die Schaffung der entsprechenden rechtlichen Grundlagen sicherzustellen.

Mit grosser Aufmerksamkeit folgte man auch den Ausführungen von *dipl. Ing. H. Billeter,* Vizedirektor der Elektro-Watt Ingenieurunternehmung AG, Zürich, welcher die «Besonderen Aspekte der Projektierung und des Baues von grosskalibrigen Pipelines, unter besonderer Berücksichtigung der Erdgas-Transitpipeline Holland—Italien» darlegte. Durch die grosse Attraktivität des Erdgases, den steigenden Verbrauch dieser Energie und, als Folge davon, durch die Notwendigkeit einer europäischen Integration der Erdgasnetze ergeben sich auch in Europa Transportdistanzen von gegen 1000 km und mehr. Diese erfordern entsprechend leistungsfähige Verbindungen, wobei sich das Erdgas in Rohrleitungen mit grösserem Durchmesser preisgünstiger transportieren lässt als in kleinkalibrigen Pipelines. Die in der Schweiz geltende Pipeline-Gesetzgebung ist sehr streng und vermag auch die Sicherheitserfordernisse grösserer Rohrleitungen zu erfüllen. Das Projekt der Erdgas-Transitpipeline Holland—Italien verlangt die Lösung besonderer technischer und administrativer Probleme, da in unserem Lande von den total 162 km Rohrleitung rund 32 km in Stollen und Schächten verlaufen werden.

Im weitern gab *Dr. Luigi Meanti,* Stellvertretender Generaldirektor der SNAM SpA, Milano, einen Ueberblick über die Erdgasindustrie in Italien, die in den letzten zwanzig Jahren eine erstaunliche Aufwärtsentwicklung durchgemacht hat.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Installationsgewerbe und dem Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern und seinen Mitgliedern ging aus dem Vortrag von *Fritz König,* Direktor des Schweizerischen Sanitär- und Installateurverbandes, hervor. Die Ausbildungsprobleme im sanitären Installationsfach bildeten den Schwerpunkt seiner Ausführungen. Von ausserordentlicher Bedeutung für die Zukunft ist die Kaderausbildung, die stark gefördert werden muss. Grosse Anstrengungen werden auch unternommen, um die dem Installationsgewerbe zur Verfügung stehenden Fachleute so auszubilden, dass sie den Anforderungen der modernen Zeit bezüglich Hygiene und Sanitärkomfort in jeder Beziehung gewachsen sind.